

November 2011

22. Bericht über die Arbeit für verlassene Kinder in Rumänien

Der Verein „Samariteanul Milos“ (Barmherziger Samariter) in Ghimbav/Weidenbach bei Brasov/ Kronstadt in Rumänien ist Heimat für drei Gruppen mit derzeit 18 Kindern, die entweder keine Eltern mehr haben oder aus unterschiedlichsten Gründen nicht bei ihnen leben können.

Liebe Freunde und Unterstützer unserer Arbeit!

Wieder liegt ein ereignisreiches Jahr mit Höhen und Tiefen hinter uns.

Ein Höhepunkt für zwei unserer Gruppen war, wie schon vor zwei Jahren, der Sommerurlaub in Deutschland. Spender aus England und Süddeutschland übernahmen einen Teil der Kosten. Die Gruppe der Großen war wieder in Reken in dem Haus der Scheytts untergebracht. *Mira Berger*, eine ehemalige Volontärin aus der Gegend, organisierte ein buntes Programm für die Kinder mit Besuchen in einem nahegelegenen Tier- und Märchenpark, im Schwimmbad, mit Radtouren und Kegeln bei einer Einrichtung, die unsere Arbeit unterstützt.

Besonders schön war es für einige Spender aus der Region, bei einem gemeinsamen Kaffeetrinken die Kinder kennen zu lernen, für die sie z.T. schon seit Jahren spenden, beten oder anderweitig helfen. Für die Kinder selbst war die Reise nach Deutschland ein großes und spannendes Erlebnis, auf das sie sich schon lange gefreut hatten.



Gemeinsames Pizzabacken



Im Tier- und Märchenpark



Kegeln im Haus Maria Veen

Sekretariat: I. Donjes • Aulkestraße 28 • 48734 Reken • Fon +49(0)2864/1302 • Fax +49(0)2864/882909 • info@scheytt-stiftung.de

Michael Braasch • Birkenkamp 12 • 45770 Marl • Fon 02365/32727 • Fax 02365/505378 • em@familie-braasch.de

Samariteanul Milos (ASM) • Maja Scheytt • Str. Morii 110 • Ro-507075 Ghimbav, Rumänien

Fon.Fax 0040/368/001023 (Büro) • Fon 0040/268/257603 (privat) • samariteanulmilos@yahoo.com

• Sitz • Brügge 1 • 48734 Reken • Vorstand • M. Scheytt, J. Scheytt, E. Warzecha • www.scheytt-stiftung.de •

• Spendenkonto • Scheytt-Stiftung • SPK Westmünsterland • Konto 35 117 050 • BLZ 401 545 30 •

• IBAN: DE33 40154530 0035117050 - SWIFT-BIC: WELADE3WXXX • St.-Nr. 307/5935/1259 (Finanzamt Borken) •

Zur allgemeinen Situation in Rumänien

Insgesamt hat sich die politische und ökonomische Situation in Rumänien nicht wesentlich verändert. Lebensmittel-, Gas- und Strompreise haben fast westeuropäisches Niveau. Eine Verkäuferin verdient etwa € 250 pro Monat, ein Handwerker etwa € 400.

Eine Umfrage eines seriösen rumänischen Instituts ergab, dass viele Rumänen ihre Lage als besorgniserregend beurteilen. 73% würden Jugendlichen raten das Land zu verlassen, wenn sie im Ausland Arbeit finden würden. 80% sind besorgt wegen der Korruption, der Gehälter, der Gesundheitsbetreuung und der Kluft zwischen Arm und Reich. Wir teilen ihre Sorgen, denn wir sehen hier vor Ort genau diese Probleme und Hindernisse. Es sind immer die Ärmsten und die Ungebildeten, die unter der Situation leiden und an denen die positive Entwicklung vorbei geht. Unsere Arbeit unter diesen Menschen ist daher nach wie vor sehr nötig.

Entwicklungen in unserem Verein – ein Überblick

Wir haben in diesem Jahr vier neue Kinder aufgenommen und betreuen jetzt 18 Kinder in drei Gruppen. Ein Kind hat Pflegeeltern gefunden und lebt nicht mehr in unserem Kinderheim.

Die Arbeit unter den Roma in Dumbravița nahm an Umfang leicht zu und läuft weiterhin gut.

Bei den Mitarbeitern gab es einige Veränderungen:

Unsere Friedensdienstler *Christian Weller* und *Konstantin Reichert* sind nach einem Jahr im August nach Deutschland zurückgekehrt. Sie haben mit viel Schwung und Freude ihre Arbeit verrichtet. Ihre Nachfolge hat *Markus Stracke* angetreten, der sich schnell einlebte und eine Bereicherung für unsere Arbeit ist. *Ricki und Chuck Worley* sind überraschend gegen Ende des Jahres 2010 gegangen, für die Kinder eine große Enttäuschung. Auch *Noemi*, die sieben Jahre lang die Gruppe der Joczi-Kinder leitete, hat sich beruflich verändert. An dieser Stelle vielen Dank für ihren langjährigen Einsatz.

Auch wenn uns Mitarbeiter aus verschiedenen Gründen verließen, haben wir jedoch auch gute neue Mitarbeiter gefunden. Seit August arbeiten *Jim und Sherry Black* bei uns. Sie sind aus den USA und schon seit 14 Jahren in Rumänien in verschiedenen kirchlichen Projekten tätig, unsere Direktorin *Caty* ist mit ihnen seit langem befreundet. Blacks sprechen fließend Rumänisch und kennen die rumänische Kultur sehr gut. Neben Gemeindearbeit und kirchlichen Bauprojekten haben sie auch immer mit Kindern und Jugendlichen seelsorgerlich und im Rahmen von Freizeiten gearbeitet.

Seit Anfang November arbeitet *Uwe Tesch* bei uns, den wir seit Beginn des Jahres kennen. Er hat die Nachfolge von Noemi angetreten und bereits einen guten Zugang zu den Kindern. Besonders für die drei Jungs in der Gruppe freuen wir uns, dass nun ein Mann als Vorbild und Vaterfigur dort arbeitet.

Unsere Kinder

Die Gruppe der Joczi-Kinder

Alle fünf Joczi-Kinder der Gruppe sind weiterhin bei uns.

Derzeit macht uns Andrei leider Sorgen. Noch im letzten Rundbrief hatten wir von seiner positiven Entwicklung berichtet, dass er zugänglicher wurde, sich Gott zuwandte, auch innerhalb der Gruppe eine konstruktive Rolle einnahm. Im Laufe dieses Jahres fing er an zu rauchen, zu stehlen, und er ist in Gesprächen nicht mehr offen. Wir hoffen, dass es uns gelingt, wieder einen Zugang zu ihm zu finden, damit er sich nicht völlig von uns und Gott abwendet und weitere schlechte Entscheidungen trifft.

Für Alexandru (wir berichteten in unserem letzten Rundbrief von ihm) hat das



Jahr eine große Veränderung mit sich gebracht. Nach einem kurzen Fernsehbeitrag über Kinder in Kinderheimen, in der er sagte, er wüsche sich Eltern, meldete sich ein Ehepaar, das ihn adoptieren wollte. Sie hatten ihr eigenes Kind vor Jahren durch einen Autounfall verloren. Ein Kennenlernen verlief positiv und so ist er derzeit im Status eines Pflegekindes seit dem Sommer bei diesem Ehepaar. Der Abschied war tränenreich, aber Alex unglaublich stolz und froh. Er scheint es gut getroffen zu haben, denn die Eltern lieben ihn und verbringen viel Zeit mit ihm, erziehen ihn jedoch auch mit klaren Regeln und strenger Hand. Er war zuletzt schwierig geworden, gewalttätig



gegen Tiere und Menschen, und wir waren uns nicht mehr sicher, ob wir ihn in der Gruppe weiter betreuen können. Als Einzelkind in einer Familie mit viel elterlicher Begleitung geht es ihm vielleicht besser. Für einige der anderen Kinder war Alexandrus Weggang schwierig, denn sie wünschen sich selbst sehnlichst Eltern. Andere Kinder haben klar geäußert, dass sie bei uns bleiben wollen.



In der Gruppe gibt es einen Neuzugang, der auf Initiative der Joczi-Kinder zurückging. Sie erzählten von Vasile (15), einem Mitschüler, dem es nicht gut ginge, der schwer lerne und immer sehr traurig sei. Sie fragten, ob wir ihn nicht bei uns aufnehmen könnten. Wir waren sehr berührt, dass unsere Kinder so viel Mitgefühl mit anderen zeigten und sogar bereit waren, für jemanden selbst Platz zu machen.

Vasile kam nach dem Tod beider Eltern zu einem Vormund, der ihn misshandelte und hart arbeiten ließ. Er musste Tiere hüten, oft bis spät in die Nacht, so dass er in der Schule einschlieft.

Vasile hatte anfangs große Angst, Fehler zu machen. So stieg er z.B. nicht aus dem Auto, weil er nicht wusste, auf welcher Seite sein Aussteigen erwartet wurde. Er ist ein sanfter, ernsthafter Junge und unglaublich fleißig. Er arbeitet aus eigenem Antrieb sehr hart für die Schule, möchte er doch unbedingt aufholen, was er versäumt hat. Obwohl er am Ende des Schuljahres das Klassenziel nicht erreichte, ließen ihn die Lehrer nicht die Klasse wiederholen, weil sein Arbeitsverhalten und seine Entwicklung so positiv waren, dass sie davon ausgingen, dass er das Versäumte im Laufe der Zeit nachholen wird. Nie war eines unserer Kinder so zielbewusst und fleißig und unser Psychologe stellt ihm sehr gute Prognosen aus. Für uns ist Vasile eine Bereicherung, ist er doch für uns als Mitarbeiter eine große Ermutigung und für die Kinder ein gutes Vorbild.

Die Gruppe der Großen

Die Gruppe unserer großen Kinder ist in der Zusammenstellung unverändert. Sie hat durch den Weggang von Ricki und Chuck etwas gelitten, aber die Mitarbeiter konnten dies ganz gut auffangen. Sie werden jetzt wie die anderen Gruppen auch in 24-Stunden-Schichten durch drei Mitarbeiterinnen betreut. Sie durchleben die Höhen und Tiefen pubertärer Veränderung unterschiedlich intensiv und es ist nicht immer einfach mit ihnen.



Die neue Gruppe – die Kleinen



Bereits im letzten Rundbrief berichteten wir von drei Geschwistern, mit denen wir eine neue Gruppe gründeten. Zu Marcela, Crina und Claudiu kam noch Gabriel, der vom Jugendamt aus seiner Familie geholt wurde. Er hat als Vierjähriger durch Misshandlung schon mehrfache Armbrüche, eine ausgekugelte Schulter und große Brandwunden am Po, weil er auf eine Herdplatte gesetzt wurde. Gabriel sprach anfangs gar nicht, das Jugendamt hielt ihn für stumm. Bei uns fing er an zu reden und ist mittlerweile ein fröhlicher und allseits beliebter Junge.

Zu der Gruppe kamen auch zwei Geschwister, Joana (9) und George (7), deren Vater die Mutter erstach. Beide lächeln bis jetzt nur sehr wenig, reden nicht über ihre Vergangenheit und sind wenig zugänglich. Unser neuer Friedensdienstler Markus hat Georges Herz erobert (siehe rechts), er hängt sehr an ihm und hat angefangen, mehr zu reden. Joana malt sehr gerne und der Psychologe schlug vor, sie gezielt zum Malen anzuregen, damit sie dadurch vielleicht lernt sich zu artikulieren.



Unsere Ältesten

Wir sehen die Entwicklung unserer Ältesten mit gemischten Gefühlen, denn sie tun sich sehr schwer auf eigenen Beinen zu stehen. Unser Psychologe sagte, dass laut Statistik etwa 80% der Heimkinder nach dem Verlassen des Heimes scheitern. Das hat uns erschüttert, aber wir hoffen und beten, dass unsere Kinder ihren Weg gehen und gute Entscheidungen treffen. Unser Wunsch ist, dass es mehr Einrichtungen wie „Neue Leben“ gibt (s.u.), die ältere Jugendliche auf dem Weg in die Selbstständigkeit begleiten.

Bisher blieben unsere Kinder maximal bis zu ihrem 20. Lebensjahr, und wir haben derzeit keine Möglichkeiten, sie als junge Erwachsene weiter in die Selbstständigkeit zu begleiten, da der familiäre Rahmen der Gruppen dies nicht zulässt.

Wir sehen an unseren Kindern, dass sie oft nach anfänglichen Schwierigkeiten dennoch ihren Weg gehen. Zu vielen haben wir noch Kontakt, sie kommen immer wieder auf einen kurzen Besuch vorbei und erzählen, wie es ihnen geht und was sie machen. Hier ein paar Beispiele:

Ionuts (22) wohnt weiterhin in Codlea und hat von einer halben Arbeitsstelle auf eine ganze Stelle aufgestockt. Er fühlt sich den Aufgaben gewachsen und die Arbeit macht ihm Spaß.

Auch Radu (22) ist selbstständiger geworden. Nach einigen Jahren in einem betreuten Wohnen der Organisation „Neue Leben“ (wir berichteten in unseren letzten Rundbriefen) besitzt er jetzt ein Ein-Zimmer-Appartement und hält eine Arbeitsstelle.

Die Marica-Brüder Sorin, Adi und Alexandru stehen auch auf eigenen Beinen. Adi hat sogar eine eigene Firma in Deutschland und scheint gut zu verdienen.

Alex Tudose arbeitet als Autolackierer.

Roxana (20) hat leider ihr Abitur nicht geschafft, weil sie den Unterricht schwänzte. Sie lebt jetzt in Brasov in einer WG mit zwei Studentinnen und hat eine Arbeitsstelle. Wir hoffen, dass sie durchhält.

Traian (22) lebt bei seiner Schwester und seinem Schwager.

Das Projekt in Dumbravița

Eine rumänisch-deutsche Zeitung berichtete im November, dass 80% der Roma in Rumänien in bitterer Armut leben. Dies ist auch in Dumbravița der Fall. Unser Projekt unter den Roma dort läuft seit 2007 und ist weiterhin erfolgreich. Dieses Jahr unterstützten wir insgesamt 267 Personen in 65 Familien. Sie erhalten Lebensmittel, Kleidung, Ausstattung für den täglichen Bedarf sowie finanzielle Hilfe für die medizinische Versorgung. Die Versorgung mit Brot ist jedoch streng an den Kindergarten- oder Schulbesuch aller Kinder gekoppelt. Bis zum Ende des Jahres werden wir etwa 17.000 Laibe Brot verteilt haben. Dank der konsequenten und beherzten Kontrolle durch unsere Mitarbeiterin Frau Serbanescu, die vor Ort wohnt, läuft das Projekt sehr gut. Nach ihren Wünschen für die Zukunft gefragt: „Ich wünsche mir, dass wir kein Brot benötigen, um die Eltern zum Schulbesuch ihrer Kinder zu überreden. Aber es erfüllt mich mit Zufriedenheit zu sehen, wie Familien durch dieses System der Unterstützung in einen beständigen und geregelten Tagesablauf hineinfließen, was vor allem den Kindern zu Gute kommt.“



Hoffen wir, dass die Schulausbildung und verbesserte Versorgung den Kindern gute Arbeits- und Lebensbedingungen in der Zukunft ermöglichen!

„Wir sind alle Bettler!“

Das sagte Frau Serbanescu über ihre Arbeit unter den Roma, und es steckt viel Wahrheit in diesem Satz. Die Roma betteln bei Frau Serbanescu, sie bettelt bei uns, wir betteln bei unseren Sponsoren – aber wir alle sind letztendlich auch Bettler vor Gott. Keiner von uns konnte Einfluss nehmen auf die Lebenssituation, in die er geboren wurde. Keiner von uns lebt in absoluter Sicherheit. Jeder von uns ist abhängig von Gottes Gnade und Versorgung. Wie gut, dass wir Kinder eines großen und guten Gottes sind, der gerne gibt und sich unser erbarmt.

All dies tut er auf vielfältige Weise, und Sie, die Unterstützer und Freunde unserer Arbeit, sind ein Teil davon. Vielen Dank für Ihre Hilfe, sei es durch Gebet, Ermutigung, Rat und Tat, Spenden oder ihre Anteilnahme. Es bedeutet uns viel und hilft uns immer wieder, in Rumänien den uns anvertrauten Kindern und den Bedürftigen zu helfen.

Ich wünsche Ihnen Gottes Segen für das kommende Jahr,

Ilse M. Schöb

Bitte tragen Sie auf dem Überweisungsformular unter dem Verwendungszweck Ihre vollständige Anschrift ein. Spendenbescheinigungen werden zu Beginn des darauf folgenden Kalenderjahres versendet. Sollte sich Ihre Anschrift ändern oder möchten Sie unseren Rundbrief nicht mehr erhalten, wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie uns dies mitteilen.